



TEXT UND FOTOS: Steffen Schulz

REINE KOPFSACHE

Der im deutschen Wuppertal lebende Autor und Spinnfischprofi Steffen Schulz hat schon in vielen deutschsprachigen Angelmagazinen seine wertvollen Praxistipps kundgetan. Heute und in Zukunft wird er auch Fangfrisch damit bereichern und startet gleich mit Dickbarschen voll durch. Es war noch nie leicht, die fetten gestreiften Stachler zu fangen und der steigende Angeldruck macht es noch viel schwieriger. Mit den Tipps von Steffen kommt ihr eurem Traumfisch aber bestimmt um einiges näher.

Die dicken „Kirschen“ könnt ihr nur da pflücken, wo sie vorkommen. Nicht in jedem Gewässer wohnt ein 50+ Barsch. Die deutschen Talsperren wie Bleilochtalsperre und Edersee, das holländische Rheindelta sowie österreichische Traumgewässer wie der Kampstausee oder die warmen Kärntner Seen sind sehr gute Adressen. Allerdings wird dort auch viel gefischt. Um trotzdem erfolgreich zu sein, müssen die ausgetretenen Pfade verlassen werden. 50er Barsche zu fangen ist eigentlich gar nicht so schwer. Vorausgesetzt, es herrscht KEIN Angeldruck. An meinem Heimatgewässer war dies bis vor sechs, sieben Jahren noch so. Eine in den Ringen sehr laute, 4-fach geflochtene Schnur, 35er Mono als Vorfach, ein recht klobiger Einhängler sowie ein normaler Rundkopffig und ein brauner Shad: So sah meine Kombi aus. Auswerfen, absinken lassen, einjiggen. An zwei Tagen fing ich mit dieser einfachen Methode an einem Barschberg sechs Barsche über 50 Zentimeter und zusätzlich etliche weitere bis 49 Zentimeter. Ich konnte es kaum fassen. Als mehr Angler kamen, war's

aber schnell vorbei mit den Bissen. Die Barsche sind ja nicht dumm. Heute muss man sich schon was einfallen lassen, um einen der fetten Fische zu überlisten.

GUTER ALTER GUMMIFISCH

Es gibt unzählige Finesse-Rigs sowie Gummi- und Hartplastikköder. Allerdings habe ich über die Jahre festgestellt, dass der klassische Gummifisch gejiggt am besten kapitale Barsche verführt. Ob es einem Beutefischchen am ähnlichsten ist oder ob die Geschwindigkeit den Unterschied macht – ich weiß es nicht, aber am Ende ist es egal. Gummi gejiggt fängt fast immer. Außerdem ist das Jiggen ideal zum Aufsuchen aktiver Fische. Mit der Methode angeln wir nämlich deutlich schneller als etwa mit einem Drop-Shot-Rig. Der Methode bin ich also treu geblieben. Im Prinzip hat sich auch bei den Ködern nichts geändert. Ich verwende immer noch klassische Shads. Nur bei den Farben setze ich wegen des klareren Wassers hauptsächlich natürliche Dekors. In letzter Zeit fische ich fast ausschließlich mit natürlichen, extrem realistischen Gummis.

Um Barsche 50+ zu fangen, braucht es eine Strategie.



EINEN KOPF KÜRZER

Das, was ich geändert habe, sind die Jigköpfe. Dem Thema habe ich früher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Aber ein roter Haken plus graue Bleimurmeln an einem natürlichen Gummifisch sieht aus wie Sternkekse auf einem Pappeller. Wir kaufen einen teuren, schicken, realistischen und aufwendig designten Gummifisch und stecken dem dann einen 30 Cent Jighaken, der farblich so gar nicht zum ihm passt, rein? Nein! Dass das keine rein optische Angelegenheit ist, haben wir mehr oder weniger durch Zufall rausbekommen. Viele Gummifische muss man am Kopf etwas kürzen und mit der Schere so beschneiden, dass sie perfekt auf den jeweiligen Kopf passen. Was dabei herauskommt, ist ein Köder mit gesteigerter Aktion und ultrarealistischem Design, der auch einen hart befischten Dickbarsch noch zum Anbiss überredet. Die ersten Tests liefen hervorragend und am Ende haben meine Kumpels und ich an stark befischten Gewässern deutlich besser gefangen als vorher. Doch wäre es nicht besser, statt am Gummifisch rumzudoktern, den passenden Jigkopf zu verwenden? Die Auswahl ist groß. Wer im Netz sucht findet gefärbte Jigköpfe in tollen Dekoren und mit ganz unterschiedlichen Twitch- und Darting-Aktionen. Das Ergebnis überzeugt. Schon der recht unscheinbare Quantum Twitch Jig mit nach hinten versetzter Öse und spezieller Form holt aus einem Low- und Slow-Action-Köder viel mehr heraus als ein standardisierter Rundkopffig. Er lässt den Shad aggressiv ausbrechen, was die Barsche mitunter verrückt macht. Inzwischen haben wir beim Barschangeln Standardjigs aus unseren Boxen komplett verbannt! In der Tabelle findet ihr eine Übersicht einiger meiner bevorzugten Modelle mit den entsprechenden Gummis.

GUSTO UND GESCHMÄCKER SIND VERSCHIEDEN

Typische Barschspots kennt jeder: Landnasen, Barschberge, Hafeneinfahrten, Zuläufe, Steinhafen und -packungen sowie Plateaus. Die Dicken stehen meist etwas flacher als der Rest. Außerdem sind sie in Trupps von drei bis sechs, manchmal sogar mehreren Fischen, unterwegs. Da wird sofort der Futterneid aktiviert und in der Regel sollten wir zumindest einen Biss provozieren können. Wird viel gefischt, haben die kapitalen Fische sehr ausgeprägte Fresszeiten. Ein Beißenster kann zwischen fünf und zehn Minuten betragen oder auch länger geöffnet sein. Früh morgens und spät abends in der Dämmerung sind häufig sehr gute Beißenzeiten. Die Stunde der Großen kann aber auch deutlich später schlagen. Hier hilft nur durchfischen und ausprobieren. >>>

NEU in Steyr
EXMANCO STEYR
 stets um Sie bemüht

FACHABTEILUNG FÜR ANGELSPORT

MAX. AUSWAHL AUF ÜBER 150 m² FÜR DEN STOLZEN ANGLER

Exmanco Steyr Autoteile GmbH
 Seitenstettner Straße 1
 A-4400 Steyr

Tel.: +43 7252 / 470 87 | info@exmanco-steyr.at
 www.exmanco-steyr.at

Abenteuerangeln Tag & Nacht

auf riesige Störe (bis 67 kg), kapitale Karpfen (bis 26 kg), weiße und schwarze Amur (bis 23 kg), Tolstolops (bis 35 kg), ...

Paradies-Strasser
 Mösendorf 19
 A - 4870 Vöcklabruck
 tel. 0699 81337550
 E-Mail: norbert_strasser@gmx.at
 www.strasserteich.at



Immer erfolgreich, der gejiggte klassische Gummifisch.

Eine gute Tageszeit auf Dickbarsche ist der späte Abend – und sollte sich ein Zander vergreifen, ist es uns nur recht.

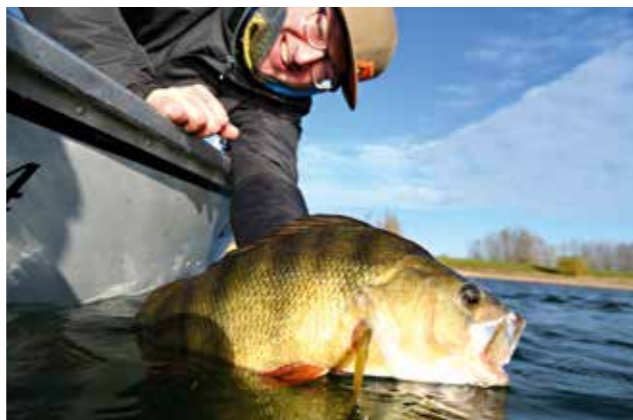


Das Gleiche gilt für die richtige Führung des Gummis. Einfachsprünge, Doppel- oder Dreifachsprünge, Faulenzen, Einleiern, hart am Grund fischen oder etwas darüber und wenn ja, wie viel? All das kann und wird fangentscheidend sein. Zudem gibt es je nach Gewässer verschiedene Frestypen. In ein- und demselben Gewässer kann es unterschiedliche Dickbarschstämme geben. Einen, der Fisch frisst und einen, der sich auf Krebse spezialisiert hat. Die einen fressen nur Grundeln, die anderen wieder nur Lauben oder Rotaugen. Dementsprechend mögen einige Dickbarsche auch Gummis, die länger am Boden liegen. Dieser Barschtyp sammelt sich den Gummi einfach so vom Boden auf und hängt beim nächsten Animieren plötzlich am Haken. Eines bleibt jedoch gleich: Realistische Jigköpfe bringen den einen oder anderen Fisch mehr.



Das Fischen vom Boot ist gut – ich bevorzuge aber das vom Ufer aus.

Für mich ganz klar – so edle Fische wandern nicht in die Pfanne!



präziser und unauffälliger als vom Boot. Versucht euer Glück also unbedingt auch vom Ufer. Ihr werdet sehen, es ist kein Nachteil! 🐟

LANGSAMERER UFERANGLER IM VORTEIL?

Logisch, Bootsangeln ist bequemer und viele denken, dass ein Echolot plus Sidescan ein riesen Vorteil wäre. Zugegeben, es kann nützlich sein. Fischt man allerdings Uferstrukturen ab, so ist es oft überflüssig. Ich verzichte gern auf Elektronik, da ich glaube, dass von ihr eine Scheuchwirkung ausgeht. Spotwechsel sind mit dem Boot eine Kleinigkeit. Uferangler sind aber häufig gründlicher. Gerade dann, wenn die Barsche viel in Bewegung sind, fangen Uferangler mehr. Sie passen den Moment ab, an dem aktive Fische vorbeiziehen. Bootsangler neigen dazu, hektisch die Plätze abzufischen und zu schnell zu wechseln. Wird viel vom Boot gefischt, sind Barsche entsprechend argwöhnisch gegenüber Ködern, die sich vom Ufer aus die Kante runterbewegen. Durchbricht man dieses Muster und fischt vom Ufer die Kante hoch, erlebt man oft überraschende Traumstunden. Hafenanlagen und Bootsstege sind überall Hotspots. Hier sind wir zu Fuß viel

EINIGE MEINER LIEBLINGSKOMBI

JIGKÖPFE	AKTION	FARBEN JIG	GUMMIS	FARBEN KÖDER
Berkley Deep Jigs SW Series 10,14,17, 21 gr	Darting Action	Natural, Blue	Berkley Power Swimmer	Rainbowshad
Berkley Foot Heads 14, 21 gr	Keine spezielle Aktion	Natural	Quantum Mann's Q-Fish 13 cm	Original Applesseed, Proper Baitfish, Sand Goby
Berkley Ripple Head 10, 15, 20 gr	Leichte Darting Action	Olive	Berkley Flex Grass Pig Shad 4 inch	Gizzarshad, Coffcream, Blueshinergold



TEXT UND FOTOS: Simon Gottschall

BARBEN-STALKING IN KLEINEN GEWÄSSERN

Unser Autor Simon Gottschall befishet eine breite Palette an Fischen, die er immer wieder eindrucksvoll durch Fangfotos in Facebook präsentiert. Dazu zählen auch große Aiteln und Barben. Für heute haben wir uns einen Praxisbericht über Barben von ihm ausgesucht.

Wenn über das Angeln auf große Barben gesprochen wird, kommen den meisten Anglern die großen Flüsse wie Donau, Isar oder Rhein in den Sinn. Doch auch in kleineren Nebengewässern der großen Ströme halten sich häufig Kapitale auf. Diese sind zwar zu sehen, aber leider oft recht schwer zu fangen. Im nachfolgenden Artikel möchte ich euch erläutern, wie ich gezielt große Barben beim Stalken suche, welche Gewässer ich auswähle und wie ich dabei taktisch vorgehe.

sagen: bei Hitze oder Sonne schattige Bereiche aufsuchen, bei kühlem Wetter ruhig ins Flache fischen. Grundsätzlich lassen sich Barben fast jederzeit fangen, allerdings haben sich für mich konstante Bedingungen, sprich über einen längeren Zeitraum gleichbleibende Wasserstände und Temperaturen als besonders gut erwiesen.

SPOTWANDERUNG

Beim Barbenstalken befische ich Stelle für Stelle für nur wenige Minuten. Dabei bin ich nie länger als 30 Minuten an einem Platz. Habe ich in dieser Zeit keinen Fisch gefangen oder kann keine wahrnehmen, wechsele ich den Spot. Das gleiche Prozedere wende ich auch beim Fang eines Fisches an. Wichtig ist, dass ich mich beim Angeln stets einige Meter von den vermeintlichen Standplätzen der Barben entfernt halte, um die Fische durch meine Schritte und Bewegungen nicht zu verjagen. Hier ist besonders wichtig, dass die Montage ganz sanft und auch zielgenau ausgeworfen wird, um >>>

GEWÄSSER, HOTSPOTS, IDEALE BEDINGUNGEN

Meine Lieblingsgewässer zum Barbenangeln sind kleinere Flüsse, die leichte Strömung aufweisen und möglichst wenig getrübt sind. Unter diesen Voraussetzungen kann ich vermeintliche Standplätze (oder gar Fische) gut erkennen und diese gezielt befischen. Habe ich ein solches Gewässer gefunden, suche ich an warmen, sonnigen Tagen tiefere kiesige Gumpen, überhängende Äste, Brücken sowie unterspülte Ufer auf und befische diese dann. Als Faustregel lässt sich